

# Die Zukunft ist süß und voller Vitamine

Biologische Ananas-Farm als nachhaltige Entwicklungshilfe – David Neurohr aus Cannstatt sucht Mitstreiter

„Avenir Togo“ – „Zukunft Togo“ heißt ein Verein, der sich seit sieben Jahren gegen Armut und für Bildung im togolesischen Dorf Adétikopé einsetzt. Der 25-jährige David Neurohr aus Bad Cannstatt ist eines der Vorstandsmitglieder und sucht weitere Mitstreiter für das Zukunftsprojekt.

■ BAD CANNSTATT – Fruchtig süß und voller Vitamine: Ananas sind ein echter Leckerbissen. Für die Bewohner des togolesischen Dorfs Adétikopé bedeuten die exotischen Früchte indes noch viel mehr – nämlich eine echte Zukunftsperspektive, einen Ausweg aus Armut und Analphabetismus.

Begonnen hat alles mit einer Reise: Sieben Jahre ist es her, dass David Neurohrs Mutter, Mechthild Gruner-Neurohr, zu einem Besuch nach Togo reiste.

Dort kaufte sie drei Hektar Brachland und brachte auf dem Grundstück ein landwirtschaftliches Projekt zum Laufen, das kräftig wächst und gedeiht: eine biologische Ananas-Kulturfarm. „Avenir Togo“ unterscheidet sich vor allem dadurch von anderen Entwicklungshilfeprojekten, dass der Verein von Anfang an gemeinsam mit den Einheimischen zusammengearbeitet hat. „Es ist sehr wichtig, die ganze Dorfgemeinschaft mit einzubeziehen“, weiß David Neurohr. Ein togolesischer Projektleiter arbeitet als Koordinator vor Ort, eine Arbeiterfamilie und Tagesarbeiter aus dem Dorf kümmern sich um die Feldarbeit.

Sind die Ananas-Pflanzen erstmal in der Erde, hält sich der Pflegeaufwand in Grenzen, sagt David Neurohr. Die Ernte, rund fünf Tonnen im Jahr, wandert teils auf den lokalen Markt, teils als getrocknete Ware in deutsche Bioläden. Aus fast zwei Kilo frischer Ananas werden gerade mal 100 Gramm Trockenware. Auch Zitronen, Orangen und Grapefruit gedeihen im tro-

pisch-feuchten Klima von Adétikopé. Der Verkaufserlös sämtlicher angebauter Früchte fließt ins Projekt „Avenir Togo“.

„Die Idee war, ein Projekt zu entwickeln, das nicht dauerhaft auf Spenden angewiesen ist“, erklärt David Neurohr.

Wenn der 25-Jährige von Togo erzählt, dann fallen Zahlen, die mutlos machen können: 30 Jahre Diktatur, 80 Prozent Analphabetismus, 95 Prozent Arbeitslosigkeit. „Zukunftsplanung und nachhaltiges Denken sind eher nicht vorhanden, es fehlt ein bisschen am Weitblick“, sagt Neurohr. Das zeigt sich schon daran, dass es in der einheimischen Sprache keine Zu-



Sie dürfen dank „Avenir Togo“ in die Schule gehen – anders als viele andere Kinder in Togo. Foto: privat

kunftsform gibt und selbst die Gegenwartsform nur selten benutzt wird. „Die Menschen leben von der Hand in den Mund.“ Viele ziehen vom Land in die Hauptstadt Lomé, in der falschen Hoffnung auf eine bessere Zukunft. „Wir versuchen, die Landflucht zu verhindern.“ Neben der Ananas-Farm sollen dazu ein Kindergarten und die im vergangenen Jahr eröffnete Schule beitragen. Denn Bildung, das wichtigste Startkapital fürs Leben, ist in Togo für viele unerschwinglich. Die Hälfte der Menschen ist unter 14 Jahre alt, der Bedarf an Schulen und Kindergärten riesig. Tat-

sächlich aber gibt es fast keine Kindergärten und die meisten Kinder besuchen die Schule maximal bis zur zweiten oder dritten Klasse. In Adétikopé haben inzwischen immerhin 25 Kinder die Chance, in den Kindergarten zu gehen. In der kleinen Schule, die in einem Provisorium mit Strohdach untergebracht ist, drücken 40 Mädchen und Jungs die Schulbank. Wobei es genau daran noch fehlt: Stühle und Tische sind Mangelware.

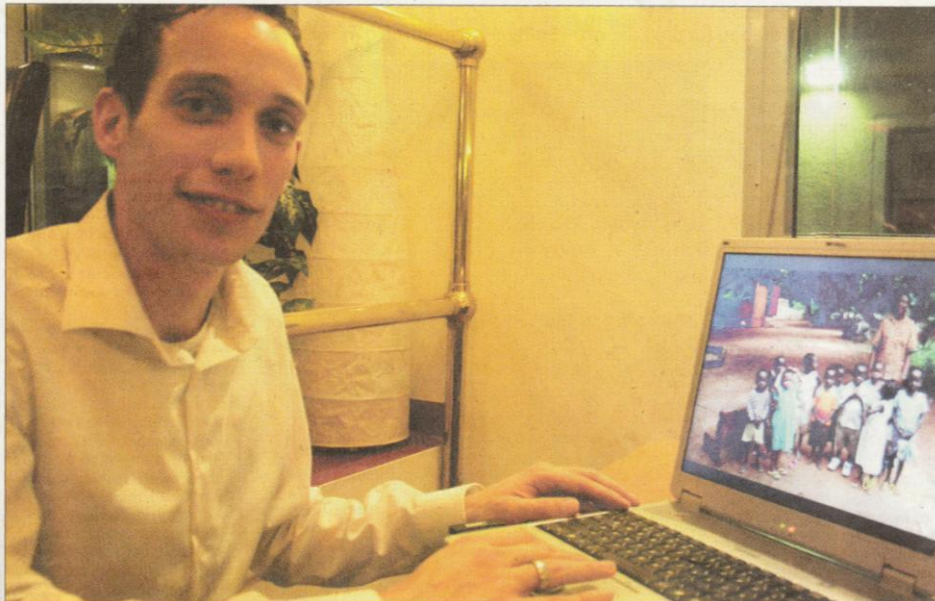
Im Kindergarten und der Schule sollen die Kinder „fürs Leben lernen“, erklärt Neurohr. So steht die richtige Ernährung ebenso auf dem Stundenplan wie Stricken oder Nähen. Ein Elternkomitee darf über die Inhalte des Lehrplans mitbestimmen.

„Man muss sehr viel Geduld haben, es gibt auch viele Rückschläge“, sagt David Neurohr. Sei's drum – die rund 40 Vereinsmitglieder machen trotzdem weiter.

Gemeinsam mit dem Verein Stuttgart Solar arbeiten sie zum Beispiel an der Entwicklung von Solarlampen und einem Bewässerungssystem für die Ananasplantage.

Engagierte neue Mitglieder sind im Verein willkommen: Pädagogen fürs Erarbeiten von Konzepten für Schule und Kindergarten, Architekten für die Planung, Landwirte, die ihr Wissen weitergeben möchten oder einfach Helfer, die auf Basaren und Weihnachtsmärkten Ananas und afrikanisches Kunsthandwerk verkaufen. Vereinsmitglieder zahlen keinen festen Beitrag. Aber, sagt David Neurohr: „Für 50 Euro gibt's symbolisch einen Quadratmeter Plantage.“ Und als Gegenleistung? Natürlich getrocknete Ananas.

Info: Weitere Informationen zum Verein „Avenir Togo“ gibt es im Internet unter [www.avenir-togo.de](http://www.avenir-togo.de) und unter der E-Mail-Adresse [avenir-togo@web.de](mailto:avenir-togo@web.de) sowie bei David Neurohr unter (0174) 915 91 72.



David Neurohr engagiert sich fürs Entwicklungshilfeprojekt „Avenir Togo“ und sucht weitere Mitstreiter für seinen Verein.

Foto: Clauß